Pfingsten 2025: Joh 14, 15-19

L. Ossa:

V15 kein "romantisches" Gefühl zu Einzelnen sondern gebunden an Gebote, die alle betreffen.
V16 So setzt sich anwaltliches Eintreten vor Gericht ein und macht sich bemerkbar für Gemeinschaften; insofern auch tröstend für Viele, nicht als einzelnes Ereignis, sondern für alle zuverlässig ;
V17zeitlich gesehen, für immer, als ein Geist der Wahrheit, der auf Dauer sich durchsetzt und alle animiert.
V18 Dies bedeutet, tendenziell für alle, gerecht und aufmerksam behandelt zu werden, und nicht mehr, wie dahergelaufene Streuner.

V 19 Auferweckung breitet sich aus, binnen kurzer Zeit; die Mehrheit wird mich nicht registrieren, ihr aber sehr wohl , und mich als lebendig wahrnehmen" .Es besteht in diesem Abschnitt ein Wechsel von "Individuell" und "alle in der Christusgemeinde", bewusst ineinander übergehend,  bezogen. Was für Einzelne gilt, tut es auch für Viele, dh "Du" und "Ihr" ist hier nicht trennbar;
Der Christus wird einzeln wie universal, alle einladen.

W. Blödorn:

Was sind die Gebote von Jesus? Dies wird im JohEv nicht geklärt. Es bleibt offen. Und einmal heißt es: ein Gebot (könnte eine Aufnahme von Dtr 10,12f sein, siehe auch 13,34f + 15,12f + 15,17)) – hier nun wieder: Gebote. Einen Gegensatz zur Thora daraus zu konstruieren, wie es frühere Kommentare vor allem machten, kann damit nicht gemeint sein. Dazu vgl. 10,35 + 15,10 u.a.). Am ehesten erinnert dies an das eine Gebot Gott zu lieben – und das Gebot der Nächstenliebe, die schon vor Jesus parallelisiert wurden.

Und es ist wieder wie auch sonst so oft im JohEv: die einzelnen Aussagen 15 /16f/18/19 stehen unverbunden nebeneinander: die Lesenden sind es, die diese offenen Aussagen miteinander verknüpfen. Es wäre durchaus vertretbar, sich auf eine der Aussagen in der Verkündigung zu beschränken. Es ist wieder ein Text aus dem JohEv, der zum Diskutieren einlädt.

Zu 15,18: das meint nicht, dass Jesus als Vater angesehen wird, sondern eben als Lehrer – und ein Lehrer steht in einer so intensiven Verbindung zu seinen SchülerInnen, dass dies den Tod des Lehrers so erleben als ob sie verwaist nun sind. Dazu gibt es Parallelen aus der jüdischen Literatur.

Die entscheidende Frage ist nun: Wie ist er anwesend? Worin zeigt sich der Geist, der SchülerInnen von Jesus wie an Anwalt in Konflikten vertritt? Das Wort „Anwalt“ (παράκλητος parakletos) wird nur in den Abschiedsreden im JohEv verwendet. Dessen Aufgabe kann also sein, den Erhöhten/Gekreuzigten als lebendig für die SchülerInnen/Gemeinde zu erweisen. Dabei verknüpft das JohEv die ihm gegenwärtige Situation (Anfeindung, Verrat - mit Todesfolge) mit der des Erhöhten/Gekreuzigten.

Für die Welt – etwa das römische Reich – ist die Kreuzigung nichts als Verdammnis. Wird sie im JohEv als „Gehen zum Vater“ gesehen (vgl. 14,17+18), so bedeutet dies, dass weder das Kreuz noch die eigene Situation als Verlassensein von Gott verstanden werden (müssen?/können?). Was ist in dieser Situation angemessen? Gebote halten!

Damit wird (siehe die anderen Stellen im Joh mit Aussagen zur „Liebe“) Gebot sg. + Gebote pl austauschbar: die Treue (Glaube) an Jesus ist nicht zu trennen, ja zeigt sich in der Liebe. Gerade in der Liebe untereinander. Dazu passt auch „Geist der Wahrheit“:  Hier geht es nicht um ein rein geistiges Erkennen, sondern: Wahrheit ist zwar auch ein Erkennen (zu lieben), schließt aber ein dem Erkannten entsprechendes Verhältnis aus.

Zum Beispiel: Wird gerade in den Psalmen von Gottes Wahrheit gesprochen, so meint dies: Gott erkennt den Bund mit seinem Volk an und hält ihn beständig = seine Wahrheit garantiert die Sicherheit des Bundes. Von daher wird auch hebräische ‚Amen‘ (gleiche Wortstamm wie Wahrheit) verständlich: Das ist gewiss/wahr/sicher! = So sei es!). Oder im Zusammenhang mit Schöpfungsaussagen: Gottes Wahrheit erhält den Wechsel von Saat und Ernte, den Lauf der Sonne usw.. Hier: Die Wahrheit ist: der Erhöhte/Gekreuzigte ist von Gott anerkannt und sie sind untrennbar miteinander verbunden. Und so auch die SchülerInnen von Jesus mit Jesus.

Diese Verbundenheit  - darum geht es. Wie du schreibst: es geht nicht um Liebe als reines Gefühl, auch wenn sie mit Gefühlen natürlich verbunden ist.  Damit kann „ich lebe und ihr werdet auch leben“ nicht so ausgelegt werden, als ob es nun keine Niederlage/Tod/Verfolgung/Verrat mehr geben würde oder könnte, sondern: genauso wenig wie das Kreuz die Verbundenheit von Jesus+G\*tt zerstören konnte – genauso wenig kann die Kraft des Geistes der Wahrheit zerstört werden, der es geschehen lässt: Haltet die Gebote! Liebt!

Dass diese Liebe im JohEv inklusiv verstanden wird, braucht hier nicht weiter erklärt werden, darauf hinzuweisen in diesen Zeiten, in denen die Entsolidarisierung zu notleidenden Menschen als Rettung wenn nicht der Menschheit, so doch des eigenen Landes (Volkes?) angesehen wird, scheint leider notwendig geworden.  Die Wahrheit ist, wie du schreibst: alle sind gerecht und aufmerksam zu behandeln, da rechtfertigt keine Menschenrechte verachtende Grenze.